Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.80 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 231

Nummer 96 | Fernruf 179 | Wildbad, Donnerstag, den 24. April 1924 | Fernruf 179 | Jahrgang 59.

Zusammenstoß zweier Gotthard-Schnellzüge.

Bellinzona, 23. April. In der vergangenen Nacht gegen ½3 Uhr ereignete sich auf der Station Bellinzona ein schwerer Zugszusammenstoß zwischen den beiden Gotthard-Nachtschnellzügen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der von Luzern kommende Nachtschnellzug das geschlossene Einfahrtsignal überfuhr. Die beiden elektrischen Doppel-Maschinen sind dann bei der südlichen Einfahrtsweiche des Bahnhofes mit aller Wucht ineinander gefahren. Die beiden vorderen Lokomotiven wurden in die Höhe gehoben und quer über das Gleis geschoben. Ein mit Gasbeleuchtung ausgerüsteter Wagen geriet in Brand. Der verantwortliche Maschinenführer, der das auf geschlossen stehende Einfahrtsignal nicht beachtet hatte, wurde getötet und der Heizer ernstlich verletzt. Die Rettungs-Aktion ist im Gange.

Nach den letzten Nachrichten aus Basel beträgt die Zahl der Opfer 30 Tote und 50 Schwerverletzte. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Berliner Direktor Wilh. Forthmann, dessen mitreisende Kinder ebenfalls verletzt worden sind. Auch der italienische Gesandte in Kopenhagen, Della Torre, gehörte zu den Reisenden. Bei dem Unglück kam eine ganze, deutsch-schweizerische Familie ums Leben; nur ein kleines Töchterchen blieb unverletzt. Da die Leichen zum Teil sehr verkohlt sind, ist es außerordentlich schwierig, sie zu erkennen. — Die Höhe des Schadens wird auf ca. 5 Milliarden Franken geschätzt.

Unsere Ernährung

Zu der auch von uns seinerzeit ausführlich besprochenen ausgezeichneten Arbeit von Otto Thiel-Bonn über die Ernährung und die Voraussetzungen für die Ernährungsmöglichkeit in Deutschland, — daß nämlich das heutige Deutschland sehr wohl imstande sei, bei richtiger Einstellung und Lebensführung und entsprechender Verteilung des einschlägigen Pflanzenbaus die zur Volksernährung nötige Menge an Eiweiß, Fett und Kohlehydraten bis auf einen kleinen Rest auf deutschem Boden zu erzeugen — nimmt der Facharzt für Tuberkulose Dr. W. Bergmann-Andernach in der Köln. Zeitung Stellung. Bergmann knüpft an die Forderung Thiels an, daß die Landwirtschaft die Leistung aufs äußerste steigerte und als zweckmäßigste Nährpflanzen zur Beschaffung von Eiweiß Erbsen, von Fett Winterraps und von Kohlehydraten Kartoffeln oder Zuckerrüben auf den dazu geeignetsten Bodenarten anbaue. Wenn das deutsche Volk vor dem Zerfall seiner körperlichen und geistigen Kräfte bewahrt werden solle, sagt Thiel, so sei der Nährstoffbedarf im allerschnellsten Zeitmaß unabhängig vom Ausland sicherzustellen. Das sei allerdings bei dem sehr ungünstigen Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher Fläche und Bevölkerungsziffer eine sehr schwierige Aufgabe. Es sei wünschenswert, daß die etwa 8 Millionen Oed-, Moor-, und Waldland allmählich kultiviert würden.

Dr. Bergmann verweist nun darauf, daß bei der Knappheit der Ackerbodenfläche und dem teuren Preis des Düngers die hinreichende Beschaffung des Eiweißes der Leguminosen (Erbsen, Linsen, Bohnen) aus deutschem Boden sehr schwierig sei, ohne an Bestehendem zu rütteln.

Wie wir nämlich aus den Notschreien der Landwirtschaft wissen, ist der deutsche Boden aufs äußerste ausgesogen. Der Kunstdünger aber ist teuer, und die Landwirtschaft hat kein Geld. Wie es mit den Geldmitteln des Reichs und der Länder steht, ist ja aller Welt bekannt. Bergmann regt den Gedanken an, einen Griff in die große Sparbüchse zu tun, welche sich das deutsche Volk bzw. Reich im Lauf der Zeit dadurch angelegt hat, daß es seine großen Waldgebiete vor Raubbau geschützt hat. Deutschland hatte vor dem Krieg 56 Millionen Morgen Wald, also 26 v. H. des gesamten deutschen Bodens. In voller Würdigung des Werts der Wälder im Haushalt der Natur und in ungeschmälerter Wertschätzung vom ärztlichen Standpunkt aus glaubt Bergmann es in Anbetracht der verderblichen Eiweißnot verantworten zu können, wenn er vorschlägt, daß man von den 26 v. H. Wald einige in Ackerboden umwandeln solle; denn man gewinne dadurch fruchtbaren Boden, der bis zu sieben Jahren nicht gedüngt zu werden braucht. Die Kosten der Ausrodung würden durch den Erlös für Nutz- und Brennholz gedeckt. Anderthalb von den 26 v. H. Wald ergäben schon 3 Millionen Morgen Ackerland. Darauf könnten 300 Millionen Zentner Kartoffeln gezogen werden. Eine Menge, welche ausreichend wäre, den Jahresbedarf für das gesamte deutsche Volk zu decken. Andere große Staaten Europas, denen es besser gehe als uns, haben nur 16 bzw. 15 v. H. Wald. Es müßten daher angesichts der furchtbaren Ernährungsnot alle Bedenken schwinden. Wenn wir 6 v. H. in Acker umwandeln, so haben wir immer noch 20 v. H., also 4 bzw. 5 v. H. mehr als jene andere großen Staaten, aber gewinnen 12 Millionen Morgen fruchtbarsten Ackerlands. Allmählich könnten wir dann die großen Areale Heide- und Moorland kultivieren und die ehemaligen Wälder wieder aufforsten. Dort, wo unabsehbar weite Fichtenforsten den deutschen Boden bedecken, sähe man Bestände in allen möglichen Jahrgängen, und man ist erstaunt, zu sehen, aus wie stattlich hohen Bäumen bereits 50jährige Wälder bestehen. Was aber sind 50 Jahre im Leben der Völker? Und dann hätten wir wieder ebensoviel Wald wie ehedem.

Bergmann sagt: Es geht ums Leben der Nation! Die heranwachsende Schuljugend ist aufs äußerste gefährdet. Die Blutarmut und der Prozentsatz der Tuberkulose sind geradezu erschreckend, selbst in ländlichen Bezirken, wovon ich mich durch Untersuchung von annähernd 1000 Kindern selbst überzeugt habe. Wie mag es erst in Großstädten aussehen?

„Mit Thiel bin ich der Ueberzeugung, daß Deutschland, wenn es will, Industrie- und Agrarstaat zugleich sein bzw. werden kann. Der verbohrteste Antiagrarier wird inzwischen einsehen gelernt haben, daß eine große, starke und tüchtige Landwirtschaft Lebensbedingung für Deutschland ist. Schluß mit der Auswanderung und Ansiedlung im eignen Vaterland!

Nach den Thielschen Feststellungen mußte vor dem Krieg der Fettbedarf Deutschlands fast bis zur Hälfte durch Einfuhr aus dem Ausland gedeckt werden. Damals aber hatten wir 25 Millionen Schweine, heute, nach den Angaben des Reichsernährungsministers, um ein Drittel weniger. Auch ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß in unsern Buchenwäldern ein sehr wertvolles Fett, das Buchenöl, steckt. Da wir etwa 15 Millionen Morgen Buchenwald haben, und in guten Fruchtjahren ein Morgen alten Buchenbestands 2 Hektoliter Oel enthält, so würden die 15 Millionen Morgen Buchenwald 30 Millionen Hektoliter Buchenöl ergeben, d. h., wenn es lauter alte Bestände wären, was natürlich nicht der Fall ist. Man könne aber wohl die Hälfte rechnen, also 15 Millionen Hektoliter, also für jeden Deutschen — kleine Kinder nicht mitgerechnet — 20 Liter für das Jahr und 70 Gramm auf den Tag, was eine mehr als hinreichende Tagesmenge ist. Nicht außer acht zu lassen ist auch, daß der Rückstand, welcher bei der Oelgewinnung entsteht, weil reich an Kohlehydrat und Eiweiß, ein sehr wertvolles Schweine- und Geflügelfutter und an Menge fünfmal so viel als Oel, also 75 Millionen Hektoliter, ergibt. Das Sammeln der Bucheckern würde sich nicht lohnen, aber es läßt sich unschwer ein gewissermaßen maschinenmäßiger Sammelbetrieb für Massenausbeute einrichten. Hier böte sich Gelegenheit für eine Gesellschaft, dem Volk billiges Fett zu schaffen und doch selbst ein lohnendes Geschäft zu machen, weil es sich um Riesenmengen handelt. Nur einige Pfennige Reingewinn am Liter ergibt Riesensummen."

Tagesspiegel

Den bereits berichteten Antrag des Textilarbeiterverbands, über den achtstündigen Arbeitstag einen Volksentscheid herbeizuführen, hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund aufgenommen.

Das Pariser „Petit Journal" stellt fest, daß Präsident Coolidge in seiner letzten Ansprache deutlich zu verstehen gegeben habe, daß die Vereinigten Staaten keinen Schuldennachlaß für die Verbündeten in Erwägung ziehen lassen. Ebenso lehne er den Völkerbund ab. Seine Kundgebung für die Abrüstung habe wenig praktischen Wert.

Die Franzosen hatten mit den Eingeborenen in Syrien wieder neue Kämpfe zu bestehen. Die Eingeborenen lehnen sich gegen die Steuerauflagen auf.

In Tirana (Albanien) ist der Abgeordnete Russen, der vor einigen Jahren in Paris Essad Pascha ermordet hat, durch einen Anschlag schwer verwundet worden.

Amtlich teilt die mexikanische Regierung Obregons mit, daß der Aufstand beendet sei, nachdem die letzten Reste der Aufständischen geschlagen worden seien.

Helfferich und das Gutachten

Dr. Helfferich nimmt in der Kreuzzeitung eingehend Stellung zu dem Gutachten der Sachverständigen. Er kommt dabei zu ausschließlich negativen Feststellungen und zu Bedenken, die in der deutschen Presse zumeist auch schon geäußert worden sind. Besonders bemerkenswert ist der Teil seiner Ausführungen, der von der materiellen Belastung handelt:

Diese von den Sachverständigen vorgeschlagene Jahresleistung bleibt zwar hinter der im Londoner Ultimatum theoretisch festgesetzten, aber niemals auch nur annähernd erreichten Jahresleistung (2 Milliarden Goldmark fest zuzüglich 26 Prozent der jährlichen Ausfuhrwerte) etwas zurück; aber sowohl die Grundzahl von 2½ Milliarden Goldmark, die vom Jahre 1928/29 an gelten soll, wie auch die Jahresleistungen, die bis dahin auf Grund eines partiellen „Moratoriums" von Deutschland verlangt werden, gehen immer noch geradezu unsinnig weit über alles hinaus, was Deutschland selbst im Falle der günstigsten Entwicklung wird leisten können. Statt eingehender Berechnungen, die oft genug gegeben worden sind und jederzeit erneut gegeben werden können, verweise ich

1. auf das des amerikanischen Institute of Economics, verfaßt von E. C. Mac Guire und G. H. Moulton, das die Leistungsfähigkeit des unverstümmelten und ungeschwächten Deutschlands der Vorkriegszeit für Zahlungen an das Ausland auf höchstens 400 Millionen Goldmark jährlich berechnet;

2. auf die Tatsache, daß England die Jahresleistung von nicht einmal 700 Millionen Goldmark, die ihm sein Schuldenabkommen mit Amerika auferlegt, als eine außerordentlich schwere Last und als eine ernste Behinderung für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Goldparität seiner Valuta empfindet; es ist absurd, anzunehmen, daß das verstümmelte und geschwächte Deutschland das Vierfache dieser Last und mehr soll tragen können.

Ich sage mit derselben unbedingten Gewißheit, mit der ich seinerzeit das Londoner Ultimatum für unerfüllbar erklärt habe, daß die von den Sachverständigen vorgeschlagene Jahresleistungen schlechthin unerfüllbar sind. Werden sie trotzdem von einer deutschen Regierung als bindende Verpflichtungen übernommen, so muß sich das deutsche Volk darüber klar sein, daß es mit allen an die Nichterfüllung in dem Sachverständigenbericht geknüpften Folgen heute schon als mit von ihm selbst anerkannten Rechtswirkungen zu rechnen hat. Dabei läßt der Sachverständigenbericht offen, ob und wie weit Deutschland sich durch die ungeheuerlichen ihm zugemuteten Jahresleistungen von der Entschädigungsschuld, wie sie das Londoner Ultimatum fixiert hat, überhaupt befreit. Eine Meinungsäußerung über den Betrag der Entschädigungsschuld Deutschlands habe nicht im Auftrag des Sachverständigenausschusses gelegen. Die 3 Milliarden Goldmark jährlich, auf die man uns zu schrauben hofft, stellen genau die 5 Prozent Zinsen und das 1 Prozent der im Londoner Ultimatum vorgesehenen Bonds der Serien A und B im Kapitalbetrag von 50 Milliarden Goldmark dar. Wenn Deutschland Jahrzente hindurch diese unsinnigen Zahlungen leisten könnte und würde, dann könnten unsre Entschädigungsgläubiger immer noch den Anspruch erheben: jetzt kommt erst das ganze dicke Ende; jetzt beginnt Verzinsung und Tilgung der fast 90 Milliarden Goldmark der Bonds Serie C!

Die Umschichtung des Nationalvermögens

Keynes über den Bericht McKennas.

Die englische Tagespresse, die bei der Veröffentlichung des Berichts des Zweiten Sachverständigenausschusses nahezu einstimmig den Beweis als erbracht ansah, daß Deutschland die übrige Welt absichtlich um Riesensummen betrogen habe, kann jetzt aus dem, was ein so angesehener Fachmann wie J. M. Keynes über den Bericht in der „Nation" zu sagen hat, lernen, wie falsch und oberflächlich sie wieder einmal geurteilt hat; ob sie es überhaupt lernen will, ist allerdings eine andere Frage. Keynes stellt nämlich vor allem fest, daß die **deutschen Guthaben im Ausland**, wie man es in Fachkreisen immer angenommen habe, auch nach den Feststellungen des Berichts nur von **mäßigem Umfang** sind, und daß der beste Weg, sie nach Deutschland zurückzuführen, in der Beseitigung, nicht in der Verschärfung der gesetzlichen Beschränkungen liegt. Wenn der Bericht berechnet, daß der Wert der deutschen Vorkriegsguthaben von 28 Milliarden Goldmark auf 4 Milliarden Goldmark gefallen ist, so stimmt auch dies nach Keynes mit den bisherigen Schätzungen der Fachleute ungefähr überein. Die Guthaben, welche Deutschland **nach dem Krieg** im Ausland gewonnen hat, berechnet der Bericht folgendermaßen: Verkauf von Papiermark und Banknoten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gleich 7,6 bis 8,7 Milliarden Goldmark; Verkauf von deutschem Besitz und Wertpapieren gleich 1,5 Milliarden; Verkauf von Gold gleich 1,5 Milliarden; Rimessen, Touristen- und Schiffsverkehr sowie deutscher Privatbesitz in abgetretenen Gebieten gleich 1,3 bis 3,3 Milliarden; zusammen also 11,9 bis 15 Milliarden. Dem stehen aber auf der Lastenseite gegenüber: ungünstige Handelsbilanz und Barzahlungen an die Verbündeten gleich 9 bis 10 Milliarden; ausländische Noten in Deutschland gleich 1,2 Milliarden; zusammen also 10,2 bis 11,2 Milliarden. Somit verbleibt ein Reinbetrag von nach dem Kriege im Ausland erworbenen deutschen Guthaben von 1,7 bis günstigstenfalls 3,8 Milliarden Mark! Auch in diesen Zahlen findet Keynes eine Bestätigung der Schätzungen, die er selbst bei seiner Prüfung der deutschen Finanzen angestellt hat. Er kann sich nicht enthalten, zu diesem Ergebnis folgende boshaften Bemerkungen zu machen:

Wenn der Dawes-Bericht ein neues Kapitel in der Geschichte der Entschädigungsfrage beginnt, so schließt der McKenna-Bericht eines der seltsamsten in der ganzen neueren Zeit, ein fast vollkommenes Beispiel tragischer Ironie und Heimsuchung an denen, die sich maßloser Forderungen schuldig gemacht haben. Fünf Jahre lang haben die Besieger Deutschlands die Zitrone ausgepreßt, bis man das Quetschen hören konnte und ihnen die Hände wehtaten, und haben die Tropfen ins Glas fallen sehen. Jetzt müssen sie die Entdeckung machen, daß die Tropfen nicht aus der Zitrone, sondern aus ihren eignen Händen gekommen sind! Was Deutschland an Entschädigungen zu zahlen schien, ist fast ebensoviel, wie das Ausland ihm gegen wertlose Papiermark gutgeschrieben hat. Dieselbe Täuschung, dieselbe falschrechnende Unwissenheit, die erbitternde und unerfüllbare Forderungen hervorrief, hat ebenso zu diesen gewaltigen Verlusten geführt, denen gegenüber die Verluste aller frühern Spekulationsperioden in Nichts versinken. Man berechnet, daß eine Million Ausländer Guthaben in Deutschland genommen haben, von denen jedes dem Besitzer im Durchschnitt 400 Pfund gekostet hat. Es sind diese tüchtigen Geschäftsleute, die soweit die Rechnung bezahlt haben. Es ist jedoch unvernünftig zu glauben, daß dieser Erfolg von dem deutschen Volk absichtlich durch Betrug und Hinterlist erzielt worden sei. Derselbe Abgrund, der das Spielgeld des Auslands verschluckt hat, hat auch die unentbehrlichen Spargroschen der Masse des deutschen Volks mit in die Tiefe gerissen. Deutschland ist der Schauplatz der gewaltigsten Umschichtung des Nationalvermögens aus den Händen vieler in die weniger wesen, welche jemals in gleich kurzer Zeit vorgekommen ist.

Neue Nachrichten

Erhöhung der Löhne oder der Kaufkraft?

Berlin, 23. April. Der Reichsinnenminister Dr. Jarres empfing eine Abordnung der Gewerkschaften, die eine durchgehende Erhöhung der Löhne und der Erwerbslosenunterstützung verlangte. Der Minister erkannte die Notwendigkeit einer Erhöhung der Erwerbslosensätze an, doch sei eine solche bei der Finanzlage des Reichs in dem geforderten Ausmaß unmöglich. Von der Regierung werde alles geschehen, um eine Senkung der Warenpreise und eine Erhöhung der Kaufkraft der Gehälter und Löhne herbeizuführen, durch eine zweckentsprechende Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr, durch geeignete Handhabung der Kartellgesetzgebung und der Kreditpolitik. Es müßte aber unweigerlich zu einer neuen Inflation führen, wenn die Löhne vorzeitig erhöht würden, ohne daß bereits die Handels- und damit die Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland wesentlich verbessert und jede überflüssige Kaufkraft (Luxusausgaben) in allen Bevölkerungsschichten beseitigt wäre.

Der Raub des deutschen Grundbesitzes in Lettland

Berlin, 23. April. Die Entscheidung über das Schicksal des deutschen Grundbesitzes in Lettland ist in der Sitzung des lettischen Landtags vom 14. April gefallen. Von 100 Abgeordneten waren, da die Deutschen aus wohlerwogenen Gründen der Abstimmung fernblieben, 85 anwesend. Der von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Antrag, den deutschen Grundbesitz restlos und ohne jede Entschädigung zu enteignen, wurde mit 50 Stimmen gegen 35 Stimmen angenommen. Mit diesem Beschluß werden Eigentumsrechte, die 70 Jahre lang bestanden haben, mit einem Federstrich vernichtet.

Streik der Hafenarbeiter

Hamburg, 23. April. Die Werftarbeiter in Hamburg und Kiel haben für Fortsetzung des Streiks gestimmt.

*

Verhandlungen zwischen den Verbündeten

Paris, 23. April Das „Echo de Paris" glaubt mitteilen zu können, daß zwischen Paris, London, Brüssel, Rom und Washington eine Erörterung eingeleitet sei, wie die jetzige Verwaltung des Ruhrgebiets stufenweise in das allgemeine System, wie es die Sachverständigen vorsehen, übergeführt werden könne, wobei Frankreich bestimmte Sicherheiten verlange. Ferner werde über Sanktionen verhandelt und endlich über die Regelung der Verbandsschulden. Frankreich verlange, daß man ihm die 27 Milliarden, die es an England und Amerika schulde, erlasse, daß ihm aber eine deutsche Zahlung von 26 Milliarden Goldmark gewährleistet werde. Sonst wäre der Erfolg der Sachverständigen-Arbeit in Frage gestellt.

Mac Donald gegen die Liberalen

London, 23. April. Bei einer Zusammenkunft der Unabhängigen Arbeiterpartei in York sprach sich Mac Donald gegen eine engere Zusammenarbeit der Arbeiterpartei mit den Liberalen aus. Die liberalen Blätter entgegnen, die Regierungskrise mit Neuwahlen werde schneller kommen, als Mac Donald prophezeie. Die „Westminster Gazette", das Blatt Asquiths, schreibt, die Liberalen haben den Zeitpunkt des Kampfes auszuwählen, nicht Mac Donald. Die konservativen Blätter erinnern die Liberalen an ihren Fehler, die Arbeiterpartei zur Regierung gebracht zu haben, statt mit den Konservativen eine Regierung zu bilden. Nun müßten sie sich die schlechte Behandlung durch das neue Kabinett gefallen lassen.

Coolidge für eine Abrüstungskonferenz

Washington, 23. April. In einer Ansprache an die „Vereinigte Presse" von Amerika sagte Präsident Coolidge, wenn die endgültige Regelung der Entschädigungsfrage fertig sei, werde die amerikanische Regierung eine Weltkonferenz zur weiteren Beschränkung der Rüstungen und zur Festsetzung des Völkerrechts einberufen. Die Stellung der Vereinigten Staaten rechtfertige den Anspruch auf das Vertrauen der Welt. Deutschland solle instand gesetzt werden, möglichst große Zahlungen an andere Länder zu machen. Das private amerikanische Kapital werde wohl zur Verfügung stehen. Hoffentlich werde Amerika dann auch wieder reichlichen Absatz, besonders auch an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, nach Europa finden.

Die Kreditnot der Landwirtschaft.

Der Landwirtschaftliche Ausschuß des preußischen Landtages nahm einen Entschließungsantrag seines Vorsitzenden Abg. Held (Deutsche Volkspartei) an, der das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung dahin zu wirken, daß

a) die Reichsbank nach der erfolgten Gründung der Golddiskontbank die freiwerdenden Rentenmarkkredite der Landwirtschaft in erweitertem Umfange zuführe,

b) in Zukunft die landwirtschaftlichen Kredite der Preußenkasse in einer Zinshöhe zur Verfügung gestellt werden, so daß diese einen billigen, jedenfalls aber keinen höheren Zinssatz als die Reichsbank gegenüber ihren industriellen Kreditnehmern zu erheben braucht,

c) der der Landwirtschaft zustehende Anteil von 600 Millionen Rentenmarkkredit voll der ausübenden Landwirtschaft und nicht der landwirtschaftlichen Industrie schleunigst zugeführt wird,

d) allen Landwirten die Kredite zu denselben Zinssätzen gegeben werden,

e) die Ausgleichung der Preisdifferenz zwischen Betriebsmitteln und landwirtschaftlichen Produkten durch unverzügliche Herstellung der freien Wirtschaft gefördert wird. — Ferner soll das Reichsverkehrsministerium die Frachten für landwirtschaftliche Erzeugnisse herabsetzen und das System der Frachtenstundung auch für die Landwirtschaft mehr als bisher ausbauen. Schließlich wird verlangt, daß baldigst ein Gesetzentwurf über eine weitere Erhöhung des Kapitals der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse vorgelegt, und daß ferner auf die Genossenschaften eingewirkt wird, daß sie durch Reorganisation den kürzesten Weg von Kreditgeber und Kreditnehmer schaffen.

Württemberg

Stuttgart, 23. April. Wahllisten. Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hat endgültig die Wahllisten aufgestellt. Auf der Reichstagsliste stehen an erster Stelle Vogt-Gochsen, Th. Körner, Heinrich Haag-Heilbronn, Frhr. von Stauffenberg-Rißtissen. Auf der Landesliste für den Landtag stehen an vorderster Stelle Th. Körner, Obenland-Ilsfeld, Sprähnle-Kirchhausen, Landwirt Ströbele-Appendorf, Dr. Wolf, Aug. Müller-Großaspach, Gottlob Baumgärtner-Stuttgart, Schweizer-Rohrdorf, Häcker-Kornital, Stoß-Radelstetten, Dr. Roth-Leonberg, Wernwag-Betzingen. In den Wahlvorschlägen sind die Hauptspitzenkandidaten Johannes Klein-Vorbachzimmern, Posthalter Schmidt-Dörzbach, Sprähnle-Kirchhausen, Friedrich-Kochendorf, Schultheiß Zentler-Großhirschbach, Vollert-Willsbach, Taxis-Unterrot, Müller-Großasbach, Hornung-Kleinbottwar, Georg vom Schmid-Schöckingen, Wernwag-Betzingen, Ströbel-Stuttgart, Schmid-Schöckingen, Wernwag-Betzingen, Strobel-Stuttgart, Melchinger-Unterensingen, Baumgärtner-Herzogenau, Munder-Cannstatt, Dingler-Calw, Schweizer-Rohrdorf, Ströbele-Appendorf, Stützle-Treherz O./A. Leutkirch, Köberle-Großbaumgarten.

Im 31. Reichstagswahlkreis (Württemberg und Hohenzollern) sind insgesamt 15 Wahlvorschläge zugelassen worden, darunter auch der „Häußerbund" und der „Volksbund der entrechteten und betrogenen Sparer" (Bund der Geusen). Für 11 Listen wurde die Verbindung mit gleichen Vereinigungen in Baden zugelassen.

Der Stuttgarter Buchdruckerstreik beigelegt. Auf Grund der Vereinbarung eines Spitzenlohns von 32.50 Mark in der Woche ist am Mittwoch der Streik der Buchdruckergehilfen beendigt worden. Die Zeitungen erscheinen vom Donnerstag ab in gewohnter Weise.

Vom Tage. In einem Haus der Teckstraße vergiftete sich ein 73jähriger Arbeiter mit Gas.

Kein Tag vergeht, ohn daß verschiedene Unfälle gemeldet werden, die durch Kraftwagen, Motorräder oder Radfahrer verschuldet werden. Die Straßenpolizei scheint an dem Rasen dieser Fahrzeuge durch die Straßen nichts auszusetzen zu haben.

*

Leonberg, 23. April. Ausstand. Die Arbeiter der E. Schmalzriedschen Schuhfabrik sind wegen der Verlängerung der Arbeitszeit in den Ausstand getreten.

Heilbronn, 23. April. Kindermißhandlung. In letzter Zeit hat die hier wohnhafte 42 Jahre alte Eisenbahnassistentenfrau Friederike Göbel geb. Knöller, deren Mann sich in französischer Gefangenschaft befindet, ihre beiden 8 und 13 Jahre alten Stiefkinder in unmenschlicher Weise mißhandelt, so daß sie ihr weggenommen und in einer Anstalt untergebracht werden mußten. Die Göbel wurde der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung angezeigt.

Böckingen, 23. April. Eine Seltenheit. Lammwirt Schmoll hat ein Osterrind geschlachtet, das ein Gewicht von 650 Pfund hatte. Das Tier wurde von Schmoll selbst gemästet.

Welzheim, 22. April. Besitzwechsel. Die Amtsversammlung genehmigte den Verkauf des Bezirkskrankenhauses an die Stadt Welzheim zu einem Kaufpreis von 105 000 Mark. Der Ankauf erfolgte, um die Weiterveräußerung des Krankenhausgebäudes an die Schorndorfer Krankenkasse, die für den Fall der Oberamtsaufteilung als Käufer aufgetreten war, zu verhindern und die Erhaltung des Spitals zu sichern.

Ulm, 23. April. Recht so! Zwei betrunkene Lümmel warfen in dem nahen Wiblingen einem Landwirt, der auf dem Acker beschäftigt war, einen Wagen mit Saatkartoffeln in den Straßengraben und beschimpften ihn unter Droh-

---

Magnus Wörland und seine Erben

48 Roman von Günther von Hohenfels

„Ein sehr seltenes Metall. Sie kennen es nicht einmal. Es war auch zu wenig zur Ausbeute. Nur für diesen Scherz hat es gereicht. Macht man einen Schreibstift aus Thallium, so kann man damit schreiben wie mit einem blauen Tintenstift. Nur das Seltsame ist: es oxydiert so schnell an der Luft, daß nach wenigen Stunden die ganze Schrift restlos verschwunden ist, ohne eine Spur zu hinterlassen."

„In einer Art von Galgenhumor ließ ich damals die Stifte machen und in luftdichte Hülsen schließen, sonst wären sie längst vergangen. Hat mir schon manchmal zu einem fröhlichen Scherz verholfen, mein Thalliumstift, aber jetzt mache ich mir Vorwürfe, Ihre Nerven sind schwach, mein Lieber."

„Nein, nein, vielleicht sind Sie mein Retter, ich bitte, ist dies Geheimnis bekannt?"

„Hoffentlich nicht, denn es könnte zu bösen Betrügereien benützt werden, ich denke daran, daß jemand einen Wechsel damit unterschreibt oder eine Quittung — —"

„Ja, ja!"

Magnus nickte eifrig.

„Ich hatte auch eine Erfahrung. Es sind ja nun fast zwanzig Jahre her, da war hier ein junger Mensch — er war damals mein Sozius — später habe ich erfahren, daß er mich betrogen und eigentlich schuld war an meinem Unglück. Ihm hatte ich einen der Stifte gegeben, ich las dann in Buenos Aires in der Zeitung, daß seltsame Betrügereien vorgekommen sind, Quittungen, die plötzlich in leere Blätter verwandelt waren, und der Name des Mannes war in diese Dinge verwickelt. Ich schämte mich, weiter zu forschen, aus Angst, daß auch mein Name in schmutzige Dinge verwickelt würde. Uebrigens habe ich nie wieder von ihm gehört, er ist nach Europa zurück. Seitdem aber habe ich nie mehr einen der Stifte aus der Hand gegeben."

Magnus packte seine Hand. — Don Hieronimo fühlte, wie sie erzitterte.

„Wie hieß jener Mensch?"

„Aber — Don Magnus — ich verstehe nicht!"

„Sie werden verstehen — gleich — gleich — ich flehe Sie an — wie hieß der Mann?"

„Es war ein Holländer — er hieß Henry ten Winkel!"

„ten Winkel!"

Gellend schrie Magnus auf, dann taumelte er und sank in einen Stuhl.

Hieronimo hatte sich während der Rede flüchtig angekleidet, jetzt stand er sprachlos vor dem Verstörten, die Tür öffnete sich, Magna hatte den Schrei gehört und kam herein, sie achtete nicht auf den halb angekleideten Don Hieronimo. Magnus sprang auf, er taumelte ihr entgegen.

„Magna — Don Hieronimo — Henry ten Winkel — der Schreibstift — ich bin gerettet."

„Aber — —"

Sie sah Hieronimo an.

„Ich begreife auch nicht, gnädige Frau —"

Magnus raffte sich zusammen.

„Ich bin schon wieder Herr meiner selbst — ich werde erklären."

Eine lange Unterhaltung — Aufklärungen — die Beichte des halb ohnmächtigen Magnus.

„Jetzt weiß ich, was auf Ihnen lastete, junger Freund — wirklich, das war ein Finger des Schicksals — kein Zweifel, daß ten Winkel seine Hand im Spiele hat."

„Der Wagen, Senores!"

„Wir kommen!"

Sie fuhren bald, jetzt hatten sie kaum mehr einen Blick für die Schönheit der Wälder, sie bestiegen das Schiff, um es schon in Posada wieder zu verlassen, ihr erster Weg war zum Telegraphenamt.

* * *

Im Büro des Senators saß dieser mit dem Justizrat. Ein Brief der Regierung — ich soll nach Berlin — ich soll mit verschiedenen Herren nach Argentinien fahren — mein Schwiegersohn —"

„Nun also!"

„Wie kann ich? Wie kann ich? Ihr Gespräch mit ten Winkel —"

„Aber Sie wissen doch —"

„Wir wissen nichts — das Gericht kommt keinen Schritt vorwärts!"

„Ein Telegramm für den Herrn Senator!"

Der Diener gab die Depesche und ging.

„Aus Argentinien —"

Der Senator zögerte, es zu erbrechen.

„Was nun wieder — eine neue Qual — ich will es nicht lesen — ich weiß ja nicht, was ich tun soll."

„So geben Sie mir."

Der Justizrat öffnete —

„Senator! Sieg! Sieg! — —"

Er sprang auf und schien nicht übel Lust zu haben, trotz seiner grauen Haare einen Freudensprung zu tun.

„Was ist denn?"

„So hören Sie:

Auf Reise zu den Iguazafällen argentinischen Farmer kennen gelernt, Don Hieronimo de Alvareda. War von zwanzig Jahren in Posada mit Holländer Henry ten Winkel zusammen, der ihn betrog. Gab diesem einen aus Scherz hergestellten Schreibstift aus Thallium. Ein Metall, das die Eigenschaft hat, wie Tintenstift blau zu schreiben, aber nach Stunden spurlos zu verschwinden. ten Winkel verübte damit in Bunos Aires Betrügereien. Bin mit Hieronimo auf dem Weg nach Buenos Aires. Kommt, wenn nötig, mit mir nach Europa. Sofort tüchtigen Detektiv nach Amsterdam senden. ten Winkel überraschen."

Der Senator taumelte in seinen Sessel.

„Justizrat — Justizrat!"

Dieser lachte.

„Das Telegramm kostet ein Vermögen, aber es ist der Sieg."

Der Senator sprang auf.

„Und wenn es eine Million kostete. Kommen Sie zum Gericht."

„Das ist ein Wort."

Sie nahmen ein Auto und fuhren zum Konkursrichter in Sachen Sörensen. Der Amtsrichter war ebenso erstaunt wie die beiden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ungen aufs unflätigste. Sie kamen aber an den Unrechten. Der Bauer hat einen zerbrochenen Peitschenstiel zu beklagen; über was die beiden Frechlinge zu klagen haben, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.

Langenau, 23. April. Stromversorgung. An dem neuen Schaltwerk in Niederstotzingen sind zurzeit 100 Arbeiter beschäftigt. Das Werk hat den Zweck, den vom Walchensee-Kraftwerk in Oberbayern verbreiteten elektrischen Strom an das württembergische Leitungsnetz anzuschließen.

Schwenningen, 23. April. Ende des Streiks. In den Uhrenfabriken der Firma Kienzle wurde nach 14tägigem Stillstand gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Ravensburg, 23. April. Der rabiate Stier. Auf dem Samstags-Markt ging ein Stier durch. Er verrannte sich zwischen zwei Pferde eines Bierfuhrwerks derartig, daß er infolge der dabei erlittenen Verletzungen geschlachtet werden mußte.

Grünkraut O.-A. Ravensburg, 22. April. Ein gemütlicher Pferdehandel. Abends nach eingetretener Dunkelheit erschien in der Kling'schen Wirtschaft in Bechenried mit blutig geschlagenem Kopf der Händler Birk in Ravensburg und erzählte, daß er soeben auf der Straße von 6 bis 7 Zigeunern überfallen und seines einspännigen Fuhrwerks beraubt worden sei. Die telephonisch herbeigerufenen Landjägerbeamten stellten jedoch fest, daß Birk mit den beiden Händlern Falker aus Wangen kurz zuvor Pferde gehandelt habe. Dieser Handel war aber nicht zur Zufriedenheit ausgefallen, weshalb er ihn rückgängig gemacht habe. Dies ließen sich die Falker nicht gefallen, verprügelten den Birk und fuhren mit dessen Fuhrwerk davon.

Lokales.

Wildbad, den 24. April 1924.

Von der Badverwaltung. Die Führung der Geschäfte des Badekommissars ist für die diesjährige Kurzeit dem Oberstleutnant a. D. von Breuning übertragen worden. Herr von Breuning hatte seine militärische Laufbahn im 3. württ. Infanterieregiment begonnen, um bald nachher ins Grenadieregiment „Königin Olga" überzutreten. Seit seinem Dienstaustritt nach dem Krieg, lebt er in seinem letzten Garnisonsorte, in Gmünd.

*

Aenderungen der Reichsversicherung. Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. April d. J. werden die Gehalts- und Lohnklassen der Angestellten- und Invalidenversicherung auf je fünf herabgesetzt, und zwar Klasse A bis 50 Gm. (Monatsbeitrag 1,50 Gm.), B 50 bis 100 Gm. (3 Gm.), C 100 bis 200 Gm. (6 Gm.), D 200 bis 300 Gm. (9 Gm.), E über 300 Gm. (12 Gm.) bei der Angestelltenversicherung sowie Kl. 1 bis 10 Gm. (Wochenbeitrag 20 Pfg.), Kl. 2 bis 15 Gm. (40 Pfg.), Kl. 3 bis 20 Gm. (60 Pfg.), Kl. 4 bis 25 Gm. (80 Pfg.), Kl. 5 über 25 Gm. (100 Pfg.) bei der Invalidenversicherung. Das Ruhegeld beträgt bei der ersteren Versicherung 360 Gm., bei der Invalidenversicherung 120 Gm., zuzüglich eines jährlichen Reichszuschusses von 36 Gm. Als Steigerungsbetrag werden von beiden Versicherungen 10 v. H. der gezahlten Beiträge gewährt.

Allerlei

Graf Montgelas †. Der deutsche Gesandte in Moskau, Graf Montgelas, der schwerkrank anfangs März in Berlin eingetroffen war, ist in einer Heilanstalt in Schlachtensee gestorben.

Kahr in München. Präsident v. Kahr ist wieder in München eingetroffen. Lossow und Seißer befinden sich derzeit in der Schweiz.

Eleonore Duse †. Die berühmte Schauspielerin Eleonore Duse, eine Italienerin, ist in Pittsburg (Pennsylvanien, Vereinigte Staaten), wo sie sich zu Gastspielen aufhielt, gestorben. Sie war vor zwei Wochen von einem Kraftwagen angefahren worden. Die Folgen des Unfalls führten den Tod herbei.

Kanndenkmal. Bei der Feier des 200. Geburtstages des Philosophen Immanuel Kant wurde an der Domkirche in Königsberg in Preußen das Grabmal des großen Königsbergers, eine Grabkapelle, eingeweiht. Prof. Moritz Stettiner in Königsberg hielt die Weiherede. Prof. Dr. Adolf v. Harnack-Berlin sprach über die Bedeutung des eisernen Pflichtgefühls Kants für die heutige Zeit.

23 Wahlvorschläge. Der Reichswahlausschuß in Berlin hat von den eingereichten Wahlvorschlägen 23 zugelassen. Wenn auch die „Liste Häußer" und dergl. keine Gnade gefunden haben, so ist die Zahl immer noch ausreichend.

Die Eichpflicht der Wagen. Auf eine Anfrage im Landtag das preußische Handelsministerium den Bescheid gegeben, daß im öffentlichen Verkehr, also im geschäftlichen Verkauf oder überhaupt im geschäftlichen Gebrauch, auch wo keine offenen Verkaufsstellen in Betracht kommen, nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen angewendet werden dürfen. Wagen usw. im Privatgebrauch sind nicht eichpflichtig, sie dürfen aber nicht in einem Raum gehalten werden, in dem öffentlicher Verkauf stattfindet, damit jede mißbräuchliche Verwendung ausgeschlossen ist.

Gegen das Deutschtum. Die tschechoslowakische Regierung beabsichtigt, auf 1. Mai 200 deutsch-böhmische Offiziere aus dem Heer zu entfernen.

Ertrunken. Schriftgießereibesitzer Eugen Weber von Stuttgart unternahm am Karfreitag mit seiner 13jährigen Tochter und zwei Herren von Ulm aus eine Donaufahrt. Bei Gremheim (Bayern) stieß das Boot auf einen Brückenpfeiler und brach mitten entzwei. Der eine der Begleiter erreichte schwimend das Ufer, der andere klammerte sich an das zerschellte Boot und wurde unterhalb Münster von Fischern gerettet. Weber wollte sein in den Wellen treibendes Kind retten, geriet aber dabei immer mehr in die Strömung und schließlich sanken beide ermattet unter.

Der brennende Ueberzieher. Einem mit der Bahn von auswärts kommenden Herrn geriet in Biberach a. R. auf der Straße der Ueberzieher in Brand, auch der Schirm, den er unter dem Arm trug, ging in Flammen auf. Vorübergehende löschten das Feuer. Dem Fremden war im Eisenbahnwagen oder auf dem Bahnhof böswilligerweise ein brennender Zigarrenstummel in die Ueberziehertasche geworfen worden.

Eierkrawall. Auf dem Wochenmarkt in Kempten i. A. entstand ein Aufruhr, weil ein Händler eine Mark für acht Eier verlangte. Der Eiervorrat wurde teils zertreten, teils verschwand er in den Taschen der Radaumacher.

Gasvergiftung. Nach einem seit lange gehegten Vorsatz vergiftete die 40jährige Ehefrau des Kriegsinvaliden Lindner sich und ihre beiden 11 und 15jährigen Söhne mit Gas. Der Ehemann entging dem Schicksal nur dadurch, daß er sich zurzeit in einem Krankenhaus befindet.

Zugszusammenstoß. In Bellinzona (Canton Tessin) stießen in der Nacht zum Mittwoch die beiden Gotthardschnellzüge zusammen, weil der von Luzern kommende Zug das geschlossene Einfahrtszeichen nicht beachtet hatte. Ein Wagen geriet in Brand. Bis jetzt sind 15 Tote und 9 Verletzte festgestellt.

Abgestürzt. Bei der Besteigung des Großen Venedigers (Tirol) ist am Ostersonntag der Oberlandesgerichtsrat Dr. Kühne aus Frankfurt a. M. tödlich abgestürzt.

Die Auswanderung in England. Aus dem Vereinigten Königreich Großbritannien sind im Jahr 1923 198 000 Personen ausgewandert gegen 331 in 1922 und 106 000 in 1921.

Der englische Weltflieger Maclaren ist von Bagdad (Mesopotamien) in Buschir (an der persischen Küste) eingetroffen und von dort am andern Tag nach Bender-Abbas (Südpersien) weitergeflogen.

Zum Bürgermeister von Kalkutta ist zum ersten Mal ein Eingeborener, der Führer der Swakajisten, Das, mit 59 Stimmen gewählt worden. Der englische Bewerber erhielt nur 11 Stimmen.

Flugzeugbomben gegen Wilde. Ein schwerreicher Amerikaner namens Reis möchte gar zu gern zu den „weißen Indianern" gelangen, die an den Quellen des Orinoco im Innern Südamerikas wohnen. Wahrscheinlich gibt es dort Gold und andere für die Zivilisation wichtige Dinge zu holen. Er hat schon einmal eine „Forschungsgesellschaft" dahin geschickt, aber diese mußte wieder umkehren, da vor dem Gebiet der „weißen" andere Indianer, die Gunharibos, wohnen, die für die amerikanischen „Forscher" wenig Verständnis zeigen und nach der Behauptung des Mister Reis auch gelegentlich einen amerikanischen Menschenbraten nicht verschmähen. Gegen die Menschenfresser wird nun Herr Reis einige Flugzeuge ausrüsten — seine Mittel erlauben ihm das —, und Flugzeugbomben sollen den Widerstand der zivilisationsfeindlichen Naturmenschen brechen. — Die Wilden sind doch bessere Menschen.

Das längste Kabel der Welt. Vor kurzem ist ein Unterseekabel in Betrieb genommen worden, das nicht nur das längste der Welt, sondern auch in der denkbar kürzesten Zeit gelegt worden ist. Es dient der Nachrichtenübermittlung zwischen Neuyork und Paris und hat eine Länge von etwa 6000 Kilometer. Seine Leistungsfähigkeit ist derart, daß nach beiden Richtungen hin in der Minute 600 Buchstaben telegraphiert werden können. Die Legungsarbeiten boten ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten, wie man sie bisher noch nie angetroffen hatte. Das Kabel geht auf amerikanischer Seite von Far Rockway aus und endet an der französischen Küste in Le Havre. Beim Legen an der amerikanischen Kopfstation geriet der Legedampfer Faraday in einen so schweren Sturm, daß unter dem Druck der hochgetürmten Wellen das Kabel riß und das Ende in der Tiefe des Meeres verschwand. Das Kabelschiff selbst mußte in Halifax Unterkunft suchen. Erst nach 10 Tagen konnte man die Suche nach dem verlorenen Kabelstück aufnehmen. Nach unendlicher Mühe gelang es ihm auch, das Kabelende heraufzubringen. Das neue Kabel ist eines von den sechs, die gegenwärtig die Alte und die Neue Welt verbinden, und bei dieser Zahl dürfte es wohl nicht sein Bewenden haben; denn man ist angesichts des steigenden Verkehrs und unbeschadet der Konkurrenz der drahtlosen Telegraphie genötigt, das Ueberseekabelnetz noch weiter auszubauen.

Handelsnachrichten

Karlsruher Produktenbörse, 23. April. Preisdrückend wirken weitere Versteigerungen französischen Weizenmehls, das mit 76 bis 82 Franken verkauft wurde. In Rauhfutter überwiegt das Angebot. Loses Wiesenheu 9,75—10,5, drahtgepreßtes Getreidestroh 5,5—6 die 100 Kilo. Frachtparität Karlsruhe.

Herrenberg, 19. April. Auf dem Viehmarkt wurde erlöst für einen Ochsen 670 M, eine trächtige Kuh 450—500 M, 1 Milchkuh 420—550 M, eine Schlachtkuh 100—370 M, eine Kalbin 500—580 M, ein Jungrind oder Stier 120—350 M. — **Bachnang**: Zufuhr 4 Farren, 37 Ochsen und Stiere, 32 Kühe, 107 Rinder und Kalbinnen. Verkauft wurden: 1 Farren, 12 Ochsen und Stiere, 7 Kühe, 20 Rinder und Kalbinnen. Bezahlt wurde für 1 Farren 235 M, für 1 Ochsen bzw. Stier von 270—580 M, für 1 Kuh 180—540 M, für 1 Rind oder Kalbin 115—650 M. — **Gaildorf**: Verkauft wurden 16 Ochsen zum Preis von 850—1300 d. P. 10 Kühe um 230—430 M d. P. 37 Rinder und Jungvieh um 90 bis 580 M das Stück. — **Ebingen**: Zugetrieben 80 Stück Rindvieh. Kühe 300—520 M, Rinder 300—520 M, Kälber 120—140 M. Handel flau.

Schweinemärkte. **Bönnigheim**: Milchschweine verkauft 10 Stück zu 18—21.50 M Läufer verkauft 3 Stück zu 34—45 M — **Creglingen**: Zufuhr 117 Milchschweine. Verkauft wurden 94 Stück zum Paarpreis von 40—60 M — **Gaildorf**: Zufuhr 67 Stück. Verkauft 54 Milchschweine zum Preis von 22—28 M pro Stück. — In **Gamerdingen** kostete das Paar Milchschweine 40—50 M, das Paar. Läufer 60—70 M. — **Mergentheim**: Zufuhr 102 Milchschweine. Die Preise bewegten sich von 40 bis 60 M für das Paar. **Winnenden**: Zufuhr 27 Milchschweine. Preis pro Stück 24—30 M — **Herrenberg**: Zufuhr 250 Milchschweine, 60 Läufer. Erstere kosteten 45—70 M, letztere 90—140 M das Paar. — **Ballingen**: Zufuhr 197 Milchschweine zu 20 bis 36 M das Stück. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. — **Blaufelden**: Zufuhr 155 Milchschweine, 1 Läufer. Verkauft wurden 155 Milchschweine zum Paarpreis von 50 M. — **Crailsheim**: Zufuhr 14 Läufer, 313 Milchschweine. Preis 1 Paar Läuferschweine 30—130 M. 1 Paar Milchschweine 35—80 M. Handel flau. — **Echterdingen**: Zufuhr 53 Milch- und 37 Läuferschweine. Milchschweine 45—63 M das Paar. Läuferschweine 50—110 M. Handel infolge der Geldknappheit ziemlich flau. — **Gerabronn**: Zufuhr 145 Milchschweine. Alles verkauft zum Paarpreis von 35 bis 55 M. — **Lauingen**: Zufuhr 354 Saug- und 20 Läuferschweine. Erstere 30—50 M, letztere 30—100 M das Paar. — **Ebingen**: Milchschweine 27—34 M das Stück. — **Ravensburg**: Ferkel 15—28, Läufer 30—40 M das Stück.

Fruchtmärkte: Zufuhr in **Ebingen** 143,50 Ztr. Haber, 20,50 Ztr. Gerste und 5,50 Ztr. Weizen. Haber kostete 9—10, Gerste 11, Weizen 11—12 M. Unverkauft blieben 14,50 Ztr. Gerste, 5 Ztr. Haber und 5,7 Ztr. Weizen. — **Winnenden**: Zufuhr 20 Ztr. Weizen, 27 Ztr. Haber, 8 Ztr. Dinkel, 8 Ztr. Roggen und 8 Ztr. Gerste. Weizen kostete 10,50—11, Haber 8,50, Dinkel 7,50—8, Roggen 9—9,50 und Gerste 11 M je der Zentner. — **Lauingen**: Weizen 9,50—10, Roggen 9,20, Gerste 10, Haber 6,30—6,60, Wicken 15, Erbsen 15, Ackerbohnen 10, Kartoffeln 7 M der Zentner. — **Ravensburg**: Weizen 18,50—21, Dinkel 14,50—15, Roggen 16—16,50, Gerste 18,50—22, Hafer 13—15, Erbsen 26 M der Doppelzentner.

*

Der Dampfer „Columbus" des „Norddeutschen Lloyd", derzeit das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, hat im Dienstag von Bremen seine erste Reise nach Amerika angetreten. Das Schiff wird auf der Fahrt nicht Antwerpen, sondern Southampton (England) anlaufen.

Das Wetter

Süddeutschland steht noch unter dem Einfluß kalter ozeanischer Luftströmungen. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes und auch zu Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Elegante Maßanfertigung
von Herren-Garderobe jeder Art
unter Garantie erstklassiger Zutaten
Beste Verarbeitung.
Adolf Stern, Wildbad
Kappelberg · Telephon 104

Wildbad, den 24. April 1924.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

Amalie Haag,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang, den Herren Trägern und die Stellung des Fuhrwerks, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

„Herrn Dr. Schölermann, bitte."

Der Gerichtschemiker kam.

„Hier — lesen Sie das Telegramm."

„Donnerwetter, an Thallium hab ich ja auch gedacht, aber das ist so selten, und wie kommt Sörensen zu Thallium?"

„Wer weiß, vielleicht steckt der mit ten Winkel unter einer Decke."

„Ist Kriminalkommissar Dr. Wendtland da?"

„Werde sofort nachsehen, Herr Amtsgerichtsrat."

Der Kommissar trat ein und der Richter sagte ihm, um was es sich handelte.

„Ich werde sofort nach Amsterdam fahren. Die Spuren Sörensens haben mich überhaupt schon auf Holland gebracht."

Drei Tage später kam von Wendtland schon ein Telegramm.

„Mit Hilfe der holländischen Polizei ten Winkel überrascht. Sörensen Vater und Sohn bei ihm versteckt. Thalliumstift gefunden. ten Winkel geständig, seiner Zeit Magnus Wörland unter dem Namen des Berghausen das Geld abgenommen zu haben. Alle Angaben Magnus Wörland jun. waren richtig. Protokoll aufgenommen. Sörensen und ten Winkel verhaftet. Auslieferungsverfahren eingeleitet."

Der alte Wörland schluchzte laut auf. Auch der Justizrat hatte feuchte Augen.

„Schnell ein Telegramm nach Buenos Aires und dann zu Therese."

Die Frau Senator war nicht einmal überrascht.

„Siehst du, Alter, ich hatte wieder einmal Recht."

„Wie immer."

Auch die letzten Aufklärungen brachte der Kommissar mit. An jenem Tage, an dem ten Winkel den Betrug in Szene gesetzt und unter dem Namen Berghausen dem jungen Magnus das Geld abschwindelte, hatte Sörensen ihn kennen gelernt. Er war schon damals in Geldschwierigkeiten und suchte sich durch die Hilfe des ausländischen Wucherers zu retten. So kam er ganz in dessen Netze und verübte schließlich mit Winkels Thalliumstift die Betrügereien. Auch Mac Allister war in die Sache verwickelt. Er hatte ten Winkel verraten, daß Magnus das Geld aufbewahrte. Er hatte auch dem Kommerzienrat Ziemssen an jenem Abend, als sie noch zusammen im Ratskeller eine Abschiedsflasche tranken, das Dokument enwendet und es ten Winkel gegeben.

Freilich, seinen Anteil am Raub hatte er nicht bekommen. Auf dem Weg nach Amsterdam ereilte ihn das Eisenbahnunglück.

Justizrat Schumann sorgte dafür, daß die Kunde durch Bremen flog. Er selbst fuhr von einer Zeitung zur anderen.

* * *

Und wieder ein schöner Tag. Ueber dem Kai von Buenos Aires strahlte die Sonne. Wieder machte der holländische Dampfer „Königin Wilhelmine" fest. Wieder strömte eine Menge von Auswanderern mit fragenden Gesichtern einer neuen Heimat zu.

Wartend am Ufer standen Magnus und Magna. Ihre Gesichter strahlten. Auch Magnus war in den Wochen ein anderer geworden. Jetzt schaute leuchtendes Glück aus seinen Augen.

Sie hob zeigend die Hand.

„Dort kommt der Vater."

Sie lief ihm entgegen. Senator Wörland hielt sein Kind an der Brust. Dann blickte er auf und löste sich aus der Umarmung. Er schritt auf Magnus zu, der etwas befangen zur Seite stand.

„Mein lieber, lieber Junge, verzeih."

Die Umstehenden sahen nur die Umarmung. Magnus blickte zu Magna herüber. Wie bittend sie schaute. Er richtete sich auf und drückte dem Onkel die Hand.

„Willkommen in Argentinien, Onkel."

„Du irrst dich, mein Sohn, jetzt heiße ich Vater."

Sie stiegen in den Wagen und fuhren in das Hotel, in dem Mutter Wörland wartete, und unterwegs berichtete der Vater von segnenden Grüßen, die ihm Therese für das junge Paar mitgegeben. Dann schaute er die beiden an.

Ein Glück war in ihm, wie er es sei Jahren nicht mehr gefunden. Die beiden da waren die Zukunft der Familie Wörland, und eine große Zukunft.

— Ende. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. April 1924 wird auf dem hies. Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene

Fortführungstagfahrt

abgehalten.

Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad, den 23. April 1924.

Stadtschultheißenamt.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Betrifft Leistungen der Kasse an die Versicherten und ihre Angehörigen.

Nach einem am 19. 4. 24 eingekommenen Erlaß des Württ. Oberversicherungsamts in Stuttgart hat dasselbe den Beschluß des Kassenausschusses vom 16. März 1924 genehmigt. Mit Wirkung von Montag den 21. April 1924 ab gewährt die Kasse daher folgende **Mehrleistungen:**

1. Krankengeld in Höhe von 50 % des Grundlohns bezw. des wirklichen Arbeitsverdienstes schon vom ersten Krankheitstag ab;
2. einen Zuschuß zu größeren und kleineren Heilmitteln bis zum vierfachen Betrag des jeweiligen Höchstgrundlohns;
3. einen Anteil in Höhe der Hälfte der Kosten der Anschaffung oder Ausbesserung eines Zahnersatzes;
4. einen Zuschuß zu Hilfsmitteln gegen Verunstaltung und Verkrüppelung in Höhe der Hälfte der Kosten bis zum Höchstbetrag des Vierfachen des jeweiligen Höchstgrundlohns;
5. die Krankenhilfe (Arzt, Apotheke, Krankengeld, Krankenhauskosten usw.) anstatt für gesetzliche 26 Wochen auf die Dauer von 39 Wochen;
6. ein Mindeststerbegeld von 30 Goldmark;
7. an Familienhilfe auf die Dauer von 13 Wochen innerhalb eines Jahres an folgende Familienangehörige der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben und von ihnen ganz oder überwiegend unterhalten werden, nämlich Ehegatten, Kinder, Stief- und Pflegekinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, sowie die den Haushalt eines verwitweten Kassenmitglieds führende, über 15 Jahre alte Tochter, Mutter, Schwiegermutter, Schwester oder Schwägerin
   a) ärztliche Behandlung, wie sie den Versicherten zusteht;
   b) zahnärztliche Behandlung, wie sie den Versicherten zusteht;
   c) Versorgung mit Verbandstoffen und anderen freigegebenen Arzneimitteln, aber nur, wenn sie aus dem Sprechstundenvorrat der Aerzte oder von den Selbstabgabestellen der Kasse bezogen werden;
   d) einen Beitrag zu Bädern, Brillen, Bruchbändern, Irrigatoren, Plattfußeinlagen und ähnlichen Heilmitteln in Höhe der Hälfte der Kosten bis zum Betrag von 10 Goldmark;
   e) an den Krankenhauskosten einschließlich der Arztkosten wird die Hälfte bezahlt;
   f) Sterbegeld für den Ehegatten die Hälfte, für ein Kind bis zu 15 Jahren ein Viertel des für den Versicherten festgesetzten Sterbegelds.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Leistungen der Kasse **Mehrleistungen** sind, also über die vom Gesetzgeber festgesetzten Regelleistungen hinausgehen und nur bei einem Beitragssatz von 7½ % aufrecht erhalten werden können.

Neuenbürg, den 23. April 1924.

Vorsitzender des Vorstands: Fr. Heinzelmann. **Verwalter:** Dobernek.

Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund des Art. 12 der Ausführungsvorschriften zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 25. März 1924 (R.G.Bl. S. 376) haben die im Bezirk Neuenbürg befindlichen

Zweigstellen von Krankenkassen, sowie von Betriebskrankenkassen und Ersatzkassen,

ohne Rücksicht auf den Sitz der Hauptkasse, vom 1. April 1924 ab, die bei ihnen eingehenden Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge an die Oberamtspflege Neuenbürg abzuführen. Zweigstellen im Sinne dieser Bestimmungen sind alle Stellen und Personen, denen für einen Unterbezirk die Erhebung der Krankenkassenbeiträge obliegt.

Als Beitrag für die Erwerbslosenfürsorge sind drei vom Hundert des Grundlohns zu erheben.

Mit Wirkung ab 1. Mai ds. Js. ist der Beitrag für die Erwerbslosenfürsorge auf zwei vom Hundert des Grundlohns herabgesetzt.

Neuenbürg, den 22. April 1924.

Bezirksarbeitsamt.

Achtung!

Erstklassiges **Schramml-Duett**

mit gutem Programm ab 15. Mai oder 1. Juni frei.
Nur für Weindiele oder gutes Café!

Adr.: Kapellmeister Joh. Huber
Pforzheim, Brühlstr. 18/a.

Nur 4 Pfennig
kostet
MAGGI's Fleischbrühwürfel

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, erhält man feine Fleischbrühe zum Trinken und Kochen.

Achtung auf den Namen MAGGI und die rotgelbe Packung.

Ein Wagen
Fettnußkohlen und Unionbriketts
trifft ein und nimmt Bestellungen sofort entgegen
G. FAAS.

Bohnenstecken,
sowie
Reisprügel
hat abzugeben
Wilh. Schlüter.

Fahrradgummi,
Mantel 2.75, 2.90,
prima Qual 3.65, 3.85,
extra prima Qual. 4.25, 4.50,
Schläuche, prima —.95,
extra prima 1.25,
Gebirgsdecken, prima 4.75,
extra prima 5.—
Fahrräder,
Zubehörteile billig,
Katalog gratis.
Emil Levy,
Hildesheim 187.

Düngergips
kann auf meinem Lager am „Kühlen Brunnen" abgeholt werden. Preis pro Sack 0.50 G.-M.
Birkenfelder Baumaterialien Großhdlg.

Haus
in guter Lage kauft durch wertbeständige Bezahlung
A. Riehle, Saulgau,
Hauptstr. 84.

O. Fritze's Fußbodenlacke
in allen Farbtönen
„trocknen über Nacht".
Email-Lacke, weiß und bunt
Gartenmöbel-Lacke, rot und grün
Ofenlacke, schwarz, silber, bunt
Spirituslacke, schwarz, farblos
Bernsteinlack, Copallack, Schellack, Mattierung
Petersburger Möbellack, Firnis, Siccativ
Alewal-Möbelpolitur (macht alle Möbel wie neu)
LEMMELIN, Lack- u. Farben-Entfernungsmittel
Sämtl. Materialien in bekannter, nur erstklass. Qualität.
Pinsel.
Drogerie A. u. W. SCHMIT.

Achtung!
Für die Saison günstige Einkaufsgelegenheit!
Ich offeriere solange Vorrat reicht:
Batschari-Cigaretten Cyprienne, per Mill. Mk. 38.—
" " Mercedes, " " Mk. 58.—
" " Horizont, " " Mk. 65.—
Sämtl. anderen Marken Cigaretten u. Cigarren zu Fabrikpreisen.
Ferner suche ich einen gut eingeführten
Reisenden,
bei hohem Verdienst.
Tabakwarengroßhandlung Benno Daube,
Königsbach i. B. Tel. 52.

Tel. 4004. **Otto Rayher** Tel. 4004.
Pforzheim, Weiherstraße 35
empfiehlt
Stab- u. Formeisen, Bleche jeder Art
Röhren u. Fittings, S.M.-Stahl
Blankmaterial Kleineisenwaren.
Spezialität: Drahtstifte u. Drähte
zu vorteilhaften Preisen.
Bestellungen werden von Herm. Aberle, König-Karlstraße 96 entgegengenommen.

Wiederkäufern und Wirten zu billigsten Tagespreisen!
Apfelwein
von hervorragender Qualität, garantiert naturrein, glanzhell, aus bestem inländischen Mostobst hergestellt, sowie Obstmost von guter Qualität
empfehlen
Rosenthal & Dornacher, Weingroßhandlung
Götzenturmstr. 43 **Heilbronn a. N.** Fernsprecher. 376

Vertreter gesucht,
für Nähr u. Futtermittel
E. Maier, Nährmittelfabrik,
Stuttgart, Reinsburgstr. 116

Linden-Lichtspiele
Freitag abend halb 9 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends ½9 Uhr
Das Riesen-Pracht-Programm:
„Die Schiffbrüchigen"
Sensations-Drama in 6 Akten.
Mariechens Heimkehr
Ein heiteres Filmspiel in 2 Akten.
Versäumen Sie nicht dieses Prachtprogramm, da es voraussichtlich das Letzte ist.

Kommunistische Partei Deutschlands
(Ortsgruppe Wildbad).

Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, in der „Alten Linde"

Oeffentliche Versammlung.

Thema: Die Lohn- und Gehaltsempfänger und die Land- u. Reichstagswahl. (Redner aus Weißenfels a. d. Saale.)

Freie Aussprache. Der Einberufer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw